

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amt. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gesetzungswerte: täglich (am Werktag).  
Bezugspreis: monatlich 4.— Mark einschl. Postporto und  
der Bringerohn. — Rolenverteilung.  
Telefon Nr. 82. — Postleitzahl 24910 Frankfurt a. M.

Gebründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kühn,  
Druck und Verlag der H. Kühn'scher Verlag und Buchhandlung  
in Limburg a. d. Lahn.

Werbungspreis: die 6 geplattete Seite über deren  
Raum 70 Pf. Die 21 mfm breite Reklameseite 210 Pf.  
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigen-Ablaufnahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 301

Limburg, Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

83. Jahrgang

## Die Welt ist in Gärung,

politische und wirtschaftliche Krisen folgen einander in immer kürzeren Zeitspannen und es wird noch lange währen, bis in dem Erneuerungsprozeß, dem die ganze Weltordnung unterliegt, wieder eine Beruhigung eintreten wird. Mehr als irgend ein anderer ist der deutsche Staatsbürger daran interessiert, was ihm die kommenden Monate bringen werden, und er beansprucht, sich in dieser Zeit auch in seinem Heimatblatt auf eine zuverlässige Berichterstattung zu können. Der

## Limburger Anzeiger

übermittelt seinen Lesern gewissenhaft und schnell die neuesten Nachrichten aus aller Welt und nimmt zu allen wichtigen Zeitfragen in ersten Leitartikeln gebührend Stellung. Zur Unterhaltung in allen Staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten sind für den Leser die Bekanntmachungen im „Amtlichen Teil“ von außerordentlichen Wert. Der „Limburger Anzeiger“ ist ein warmer Förderer der Liebe zur nationalen Heimat, aus der er täglich im „Vaterland und Vermischten Teil“ alle wissenswerten Ereignisse getreulich meldet. Für Unterhaltung und Belebung an langen Winterabenden sorgen der fortlaufende spannende Roman und die Samstagsbeilage mit fesselnden Abhandlungen aus allen Gebieten des Lebens.

## Bestellt den „Limburger Anzeiger“

## Ostdämmerung 1921.

Aus das vergangene Jahr hat ein Ende der Bolschewiksherrschaft in Rußland nicht gebracht. Die Tschli, Lenin und ihre Anhänger sind so oft tot gesagt worden, daß sie nach einer seltsamen Redensart nunmehr erst recht ein zähes Leben erlangt haben werden. Auch das Jahr 1920 hat Sowjetrußland noch unter den Waffen gesehen. Die Krise dieses Jahres war am heftigsten, als die Rote Armee von den polnischen Truppen zurückgedrängt wurde, und als gleichzeitig Wrangel über die Armee Budenny einen Sieg erringen konnte. Die Krise wurde indessen bald abgeschwächt; das Wrangelunternehmen endete mit einem vollen Misserfolg, und die polnische Niederlage hat Rußland überwinden können, und die gegenwärtigen Verhandlungen in Riga haben sogar ein diplomatisches Uebergewicht Sowjetrußlands gezeigt. Projekte aufzustellen, ist natürlich sehr schwer, und es ist außerdem fraglich, ob der jetzt zurückgetretene französische Kriegsminister Lefèvre recht behalten wird, wenn er auf die große Gefahr des kommenden Jahres hingewiesen hat. Nach Nachrichten, die aus den Randgebieten Rußlands gekommen sind, wird zwar dort wieder gerüttelt, aber auf einen kommenden Krieg kann daraus noch lange nicht geschlossen werden. Die Engländer sind in der Betrachtung der Lage weit nüchterner, und der König von England hat das auch jüngst in seiner Thronrede zum Ausdruck gebracht, in der er von der Hoffnung sprach, im kommenden Jahr mit Sowjetrußland wenigstens die geschäftlichen Beziehungen wieder anstrengen zu können. Man weiß auf englischer Seite, daß von einer Expedition gegen Sowjetrußland wenig zu erwarten ist und hofft vielmehr, daß, wenn die wirtschaftlichen Bande, die Sowjetrußland mit Europa und den übrigen Staaten verknüpfen, wieder hergestellt sind, dann auch eine gewisse Aenderung des Systems von selbst erfolgen muß. Hauptsache ist es jedenfalls, wenn auf deutscher Seite immer wieder Leute wie der General Hoffmann auftreten, die den Kreuzzug gegen die Bolschewisten predigen, und die gar Seite an Seite mit den Franzosen diesen Kreuzzug unternehmen wollen. Der Minister Dr. Simons wird vielleicht die Gelegenheit wahrnehmen, beim Wiederzusammentritt des Reichstags sich aus Anlaß einer Interpellation über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen eingehend über das Problem Sowjetrußland zu äußern. Wir in Deutschland haben im eigenen Lebensinteresse die Pflicht, unsere Augen nach dem Osten zu richten, da der Osten für uns in absehbarer Zeit allein die Möglichkeit einer aktiven deutschen Außenpolitik gibt. Bereit sein, ist auch hier alles, und wir können nur hoffen, daß im kommenden Jahr die Stellen, die für die Ostpolitik verantwortlich sind, ihre Augen offen halten und sich nicht wieder in den Hintergrund drängen lassen werden.

## Um die deutschen Festungen.

Berlin, 28. Dez. Die Reichsregierung ließ der Geschäftskonferenz eine Note zugehen, in der sie gegen die Beleidigung der Entscheidung der interalliierten militärischen

Kommission in der Frage der Abschaltung der deutschen Festungen mit Artillerie-Verwahrung eintritt. Nach dem Friedensvertrag soll Deutschland das System der befestigten Werke an seiner Süd- und Ostgrenze in dem Zustand vom 10. Januar 1920 und mit den Geschützen, die am 10. Januar die Besetzung bildeten, behalten dürfen. Nach der Entscheidung der Kontrollkommission sollen aber von den 14 Festungen an der Südgrenze und Ostgrenze Deutschlands elf ihrer Geschütze beraubt und damit tatsächlich aus der Reihe der Festungen gestrichen werden. Von den übrigen drei seiten Plänen wird nur die für Swinemünde beantragte Zahl Geschütze zugelassen. Für Pillau werden statt 75 nur 35 Kanonen bewilligt; Königsberg soll nur etwa 20 schwere Geschütze behalten. Königsberg ist die größte und wichtigste von allen Festungen. Es liegt auf der Hand, daß sie bei einer so geringen Geschützausstattung wehrlos sein würde. Unter Hinblick auf die ersten Nachrichten, die über bolschewistische Rüstungen, an der deutschen Ostgrenze eingingen, bittet die deutsche Regierung, ihr bis zur Klärung der Verhältnisse für die Ausführung der Entente-Entscheidung Ausschluß zu bewilligen.

## Das deutsch-holländische Kreditabkommen ratifiziert.

Haag, 28. Dez. (W.T.B.) Im Ministerium des Auswärtigen hat die Ratifizierung des zwischen den Niederlanden und Deutschland abgeschlossenen Abkommens betreffend die Gewährung von Krediten und die Rohrenaufnahme stattgefunden.

## Deutsche Lieferungen.

Paris, 28. Dez. (W.T.B.) Laut Mitteilung der Reparationskommission sind im November 1701 092 Kilo Farbstoffe und 8217 Kilo pharmazeutische Produkte von Deutschland geliefert worden. Bis zum 30. November wurden insgesamt 9 679 104 Kilo Farbstoffe und 36 701 Kilo pharmazeutische Produkte abgeliefert. Am 24. Oktober wurde ein Protokoll unterzeichnet, das die Lieferung von 25 Prozent der in Deutschland hergestellten pharmazeutischen Produktion geregelt, auf das die Reparationskommission ein Optionrecht hat.

## Vorauszahlung des Februargehalts der Beamten.

Berlin, 28. Dez. (W.T.B.) Die Reichsfinanzverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß die nächste Gehaltszahlung der Beamten bereits schon vom 20. Januar 1921 ab erfolgt, damit nicht etwa über einen Monat seit der vor Weihnachten erfolgten Zahlung des Januarhalbs der Verlusten ist. Wegen der von den Organisationen der Reichsbeamten und Reichsarbeiter gestellten Forderungen soll unverzüglich nach Weihnacht im Reichsfinanzministerium vor Einführung in die Verhandlungen eine Aussprache über die Gesamtzahlung mit Vertretern der beteiligten Kreise stattfinden. Sonst verbreitete Nachrichten über angebliche Beschlüsse der Reichsministerien entbehren der Begründung.

## Die Behandlung der Beamtenforderungen

In Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem deutschen Beamtenbund wurde einer Blättermeldung zufolge beschlossen, die Forderungen der Eisenbahner dem Reichsgutschaufleerausgleich zu überweisen, in dem Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Beamtenbundes und des Deutschen Gewerkschaftsbundes sitzen. Der Reichsgutschaufleerausgleich wird am 3. und 4. Januar in Berlin alle die Eisenbahnen angehenden Fragen erörtern. Die Forderungen der Eisenbahnarbeiter werden in Verhandlungen im Reichsministerium erledigt werden.

## Ein Monatsgehalt als Weihnachtsgratifikation.

Berlin, 28. Dez. (W.T.B.) Wie das Berliner Tageblatt hört, faßten die Staatsräte sämtlicher Reichsministerien in einer Besprechung über die Beleidungsfrage vormittags den Beschluß, die Vorauszahlung der Gehälter zu einer ständigen Einrichtung zu machen, oder, wenn formale Gründe dagegen vorliegen sollten, die Auszahlung, die am 15. Dezember erfolgte, als eine Art Weihnachtsgratifikation zu statuieren. In jedem Falle sei die Regierung bereit, den Beamten in irgend einer Form Zugeständnisse zu machen.

## Tariferhöhungen bei der Bahn in Sicht.

Berlin, 28. Dez. (W.T.B.) Nachdem der Unterausgleich des Sachverständigenrats der Reichseisenbahnen fürzlich der Reichsregierung erhebliche Tariferhöhungen im Güter- und Personenzugverkehr zur Reduzierung des Defizits im Eisenbahnausbau vorschlagen hatte, wurden jetzt die Vorarbeiten für die Aufstellung neuer Tarife begonnen. Sie sehen, der „Börsischen Zeitung“ infolge, eine erhebliche Steigerung der Gütertarife und eine mögliche Steigerung der Personentarife vor. Vor dem Frühjahr ist mit dem Inkrafttreten neuer Tarife nicht zu rechnen.

## Neue chemische Entdeckungen der Farbwerke Bayer u. Co.

Köln, 24. Dez. In der Hauptversammlung für Freunde und Förderer der Universität Bonn teilte der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Duisburg vom den Farbwerken Bayer u. Co mit, daß es der Firma gelungen sei, ein Mittel herzustellen, um beim Saatgetreide die schädlichen Sporen zu zerstören und gleichzeitig die Reinkraft des Getreides zu erhöhen. Des fernersten haben die Farbwerke ein Mittel in den Verkehr gebracht, um Wollschäden dauernd gegen Mottenfraß sichern.

## Die angeblich verdorbene Butter.

Leipzig, 29. Dez. Zu der Meldung über angeblich in Leipziger Kühhäusern verdorbene große Buttermengen wird von der Kühltransit A. G. Leipzig mitgeteilt: In unseren Kühlhäusern lagern zurzeit insgesamt etwa 100 000 Kilo Butter für die Reichszeitstelle. Diese Butter wird von der Leipziger Buttergroßhandlung August Braun bei Eingang auf Qualität untersucht und während der Lagerung dauernd überwacht. Jemandwelcher Verderb von Waren ist während der Lagerung ausgeschlossen. Wie uns die Firma August Braun mitteilt, kann es sich im vorliegenden Falle nur um folgendes handeln: Im Sommer dieses Jahres hat die Reichszeitstelle große Mengen Butter in Holland eingekauft; sie mußte bei dieser Gelegenheit, um die frische Butter zu bekommen, von den Holländern etwa 2000 Pf. etwas minderwertiger Butter übernehmen die sie jedoch erheblich billiger bezahlte. Diese etwas minderwertige Butter weist teilweise Stoffe auf, die aber nicht handeln, sondern höchstens einen Zentimeter tief gehen. Diese Fäßer müssen dergestalt behandelt werden, daß die obere Schicht abgenommen und besonders behandelt wird. Die Kosten dieser Umarbeitung betragen nicht 4 Mark das Pfund, sondern 20 bis 25 Pf. Diese Kosten werden reichlich dadurch aufgewogen, daß die Reichszeitstelle diese minderwertige Butter erheblich billiger eingekauft hat. Die Abnahme der Butter in Halle ist durch Berliner Butterfachleute erfolgt die die Butter nur deshalb kauften, um die frische Butter mitzuerhalten, und weil es diesen verhältnismäßig günstig erschien.

## Ein Stoßtrupp zur Bekämpfung des Schmuggels

Nach einer Meldung des „Berl. Total-Anz.“ aus Aachen hat das Aachener Polizeipräsidium eine besondere, mit Fahrrädern und Waffen ausgerüstete Stoßtruppe von Polizeibeamten in den Dienst gestellt, die das Schmuggler- und Schieberunwesen an der deutschen Westgrenze bekämpfen sollen. Im Laufe der vergangenen vier Wochen wurden allein in der Aachener Gegend jüngst zwölf Millionen Mark Schmugglerware beschlagnahmt.

## Kommunistische Niederlage.

Elberfeld, 27. Dez. Die Kommunisten versuchten die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Wupperthal an sich zu reißen. Sie erzielten für ihre Kandidaten aber nur 130 bis 132 Stimmen und damit erlagen sie gegen die Liste der Funktionäre die 500 bis 555 Stimmen aufwies. Die gleichzeitige Niederlage erlitten sie bei den Wahlen der Vertreter zum Gewerkschaftsausschuß.

## Hallersoldaten gegen die Abstimmungspolizei.

Beuthen, 28. Dez. (W.T.B.) Wie die „Ostdeutsche Morgenpost“ meldet, drangen am Schluß einer von einem Sportverein in Wilsowith am zweiten Feiertag veranstalteten Weihnachtsfeier bewaffnete Polen und Haller-Soldaten in den Saal. Als auf dem Heimwege die Polen mehrere Schüsse abgaben schritt die Abstimmungspolizei ein und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei zwei Polen verwundet wurden. Obwohl die Abstimmungspolizei Verstärkungen erhielt, konnte sie gegen die Haller-Soldaten nichts ausrichten. Sie zog sich in das Gemeindehaus zurück, das bis zum frühen Morgen beschlossen wurde.

## Ein neues Denkmalattentat.

Tarnowitz, 28. Dez. (W.T.B.) Heute nacht wurde der Versuch gemacht, mittels einer Dynamitpatrone das Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu sprengen. Während die unteren Steintusen und die Umfassung des Denkmals zertrümmert wurden, blieben Södel und Zigar unbeschädigt. Der angelegte Schaden ist dennoch sehr beträchtlich. In einem Umkreis von 100 Metern wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

## Keine Abstimmung im Wilna-Gebiet.

Rownoer Meldung zufolge hat der Böllerbund auf die Abstimmungsgebiete von Wilna verzichtet, um Verwicklungen mit der Sowjetregierung zu vermeiden, die darin eine Unterstützung der polnischen Gegenrevolution erhält. Der Vorsitzende der Kontrollkommission des Böllerbundes, Oberst Chardigny hat in einem Schreiben an die litauische Regierung die Eisenbahnlinie Wilna-Dünaburg den Polen zugesprochen und bestimmt, daß eine Volksabstimmung demgemäß nur westlich dieser Linie stattfinden soll. Die litauische Regierung hat auf eine Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet ganzlich verzichtet, so wie sie sich davon eine gerechte Lösung der Wilnaer Frage um so weniger verspreche, als die von Litauen geforderten Bedingungen nicht erfüllt werden seien. Inzwischen schweden in Wilna Verhandlungen zwischen Litauen und Polen, deren Ergebnis noch nicht endgültig bekanntgegeben ist.

## Swangarbeit für Schieber.

Das tschechische Justizministerium hat einen Gesetzentwurf eingereicht, wonach bei den Verurteilungen wegen des Verbrechens des Wuchers und des Schmuggels die Einteilung in Strafarbeitssatelliten zwangsläufig ist, und zwar auf die Dauer eines Monats bis zu einem Jahre ist. Die Strafarbeitssatelliten werden zu körperlichen Arbeiten im öffentlichen Interesse, z. B. zur Reinigung und Ausbesserung von Straßen, zu Wartearbeiten, zu Bauten, zu Straßen- und Flußarbeiten usw. verwendet werden.

## Südeur opäische Wirtschaftskonferenz.

Berlin, 27. Dezember. Die Vorbereitungen für die wirtschaftliche Konferenz der nachfolgenden Staaten sind nunmehr soweit gediehen, daß man an den Zusammentritt einer Wirtschaftskonferenz denken kann, die etwa am 15. Januar entweder in Genf oder in Karlsbad stattfinden soll. An dieser Konferenz werden Österreich, Ungarn, die Tschecho-Slowakei, Südtirol, Polen, Rumänien und Italien teilnehmen.

### Der Kampf um Fiume.

Berlin, 26. Dez. (WTB.) Von italienischer Seite wird über die Rümmer Vorgänge eine zusammenhängende Darstellung gegeben, die bis zum 27. Dezember reicht, und der wir folgendes entnehmen: Das Vorgehen der regulären Truppen kann in zwei Perioden geteilt werden: Bekündigung der Blockade und wöchlicher Vormarsch, welcher im Gange ist. Der Vormarsch konnte nicht weiter hinausgeschoben werden, und es war die Gefahr vorhanden, daß die Rümmer Legionäre d'Annunzios jugoslawisches Gebiet betreten könnten. In der Nacht vom 24. Dezember beluden die regulären Truppen allein Befehl, vorzurücken, während Kriegsschiffe des Geschwaders der oberen Adria in den Gewässern Rümmer erschienen, sich jedoch auf eine Demonstration beschränkten. Gegen 5 Uhr nachmittags sandten die regulären Truppen den ersten Widerstand. Nach kurzem Gefecht rückten die regulären Truppen die Eisenbahn entlang bis zu den ersten Häusern von Fiume vor. Eine Abteilung Alpini besetzte den Bahnhof. Die Truppen gaben sich die größte Mühe, sowohl die Häuser, wie das Leben der Einwohner möglichst zu schonen. Während die meisten Einwohner angstvoll in den Häusern sich einschlossen, veranstaltete eine erhebliche Anzahl Rümmer eine Straßenludung zu Ehren Italiens und gegen die Torheit d'Annunzios. Sie versuchte, den Palast der Regentenschaft zu erreichen, wurde jedoch von den Legionären gestreut. Um halb 12 Uhr abends war der Vormarsch der regulären Truppen vollendet und die Truppen haben die Ausgabe unter Wahrung der Disziplin vollendet, obwohl die Legionäre alle Widerstandsmittel anwandten. General Caviglia wollte, daß wenigstens der heilige Tag ohne Blutvergießen vor sich gehe. Daher stellten die regulären Truppen jedes Unternehmen ein. Am 26. Dezember wurden die Kriegsoperationen wieder aufgenommen. Die regulären Truppen zückten in die Stadt, wo die Legionäre lebhaften Widerstand leisteten. An Bord des Torpedoboots „Epero“, der sich auf Seiten d'Annunzios befand, brach eine Feuerbrunst aus, und das Schiff wurde vollständig zerstört. Der in Rom zusammengetretene Ministerkabinett beschloß, General Caviglia volle Freiheit zu lassen. Weder die innere Lage in Fiume geben allerlei Gerüchte um. Wie man weiß, sind nicht alle Einwohner d'Annunzios ergeben. Andererseits ist ein großer Teil bereit, sich mit d'Annunzio aufzuopfern. Es ist zur Stunde außerordentlich schwer, die Gerüchte zu kontrollieren. — Die italienische Presse verbirgt den tiefen Eindruck der traurigen Ereignisse nicht, steht jedoch geschlossen hinter der Regierung und General Caviglia.

### Die ersten Verhandlungen.

Rom, 28. Dez. Heute vormittag sind der Leiter der nationalen Verteidigung von Fiume, Venturi, und der Bürgermeister von Fiume in Abbazia mit General Ferrario zusammengetroffen. Da die beiden Delegierten der Regentenschaft die Verhandlungen eröffnen wollten, ohne sich über ihre Stellung zum Vertrag von Rapallo zu erklären, drückte General Ferrario in unzweifelhafter Weise aus, daß die vollständige und rücksichtlose Anerkennung des Vertrages eine unerlässliche Voraussetzung jeglicher Unterhandlung sei. Darauf erboten die Delegierten die Anerkennung eines neuen Zusammensetzens auf den Nachmittag.

Rom, 28. Dez. (WTB.) Nach einer Stenogrammbericht haben die Truppen vor Fiume bisher etwa dreihundert Tote und 100 Verwundete. Die Legionäre sprengten vier Brücken auf der Seite von Recina. In der Stadtansicht gab der Bürgermeister der befreiten Stimmung der Bevölkerung folgende der Ereignisse bei Triest Ausdruck und schlug vor, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben und auf dem Kapitol die Trauerafahne zu hissen. Sein Antrag wurde unter lautem Auffordern aus der Versammlung und von den Tribünen angenommen.

Rom, 28. Dez. (WTB.) Giolitti kündigt die Einnahme von Fiume für morgen an. Im Laufe des gestrigen Tages wurde das Feuer bei Fiume auf beiden Seiten ohne Ergebnis fortgesetzt. Bei Zante wurde gestern abermals ein Flugzeug aus Fiume erbeutet. Bis jetzt sind den regulären Truppen vier Apparate auf diese Weise in die Hände gefallen.

## Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

69)

Nachdruck verboten.

„Du mußt dann Blumen pflücken, Herzkind — recht viel Blumen. Hier hast du ein Röckchen, da legst du sie hinein. Aber pflücke nur welche mit langen Stengeln, du lass dir Zeit lassen. Recht schöne Blumen suchst du aus.“

Gilda läßt vergnügt, nahm das Röckchen und sprang auf die Parterre hinüber. Sie war nun für lange Zeit beschäftigt.

Graf Harro hatte sich Griseldis gegenüber an den Tisch niedergelassen.

„So, Räulein von Ronach, nun sind wir ohne Zeugen, Niemand stört uns hier. Nun markieren Sie mich nicht länger. Was haben Sie mir zu sagen? Ich weiß, daß Sie nicht grundlos um eine ungehörte Unterredung bitten. Sie müssen mir etwas Wichtiges zu sagen haben.“

Griseldis hatte auch ihren Platz wieder eingenommen. Der Tisch stand zwischen ihnen.

„Ich glaube, daß es etwas Wichtiges ist, was ich Ihnen zu sagen habe. Aber ehe ich spreche, bitte ich Sie, mir Ihr Ehrenwort zu geben, daß Sie über das, was jetzt geschehen wird und über das, was ich Ihnen jetzt sagen werde, strengstes Stillschweigen bewahren werden, auch dann, wenn es Ihnen vordräht oder unwichtig erscheint.“

„Sie haben mein Ehrenwort, sprechen Sie,“ erwiderte er. „So sah sich Griseldis um, ob niemand in der Nähe war. Sie erhob sich auch und blickte hinter das Gebüsch neben dem Pavillon. Dabei nestelte sie das Röckchen mit dem Ring aus ihrem Kleide.“

Sich wieder niederlassend stellte sie das Röckchen geöffnet vor sich hin ohne ein Wort zu sagen.

Er sah überrascht auf den Ring herab.

„Der Schnurknoten!“ rief er erstaunt, den Ring aus dem Röckchen nehmend. Mit brennenden Augen sah sie ihn an.

„Es ist also der Schnurknoten? Derselbe, den Ihre verbotenen Frau Gemah in Rom's Beate schenkte und den diese

Rom, 28. Dez. (WTB.) Nach Zeitungsmeldungen fiel eine Kompanie Alpenjäger, als eine Gruppe Rümmer Legionäre angeblich sich ergeben wollte, in einen Hinterhalt und wurde gesangen genommen. Mehrere Alpenjäger wurden verletzt.

Der Torpedobootsbesitzer „Empore“ wurde in Brand gesetzt. Besuch der Rümmer Bevölkerung zu revolten, wurden sehr streng unterdrückt.

### Lokaler und vermischt Teil.

Limburg, der 30. Dezember 1920.

„Ihre silberne Hochzeit feiern am 1. Januar Postschaffner Louis Haibach und Frau Louise geb. Hortsch.

„Beihilfen für Rentenempfänger. Laut Reichsgesetz erhalten die Julagen-Empfänger einer Invalidenrente (J.), Arantrente (A.), Altersrente (A.), Witwenrente (W.), Witwenkantrente (W.) monatlich 40 Mark Beihilfe, Julagen-Empfänger einer Wassrente (O.) monatlich 20 Mark Beihilfe ab 1. Januar 1921, außerdem die bisherigen Bezüge. Die Beihilfe erhalten nur solche Empfänger, denen eine Julage gezahlt wird. Die Zahlung erfolgt diesmal am 3. Januar 1921.“

„Steuerberatung für Handwerksmeister. Der Innungsaußschuß teilt uns mit: Handwerksmeister. Der Innungsaußschuß hier hieß es für sehr notwendig, daß die Handwerkschaft jetzt in den Steuerfragen gut unterrichtet sein muß, deshalb haben wir eine Steuerberatung mit Vortrag am Montag, den 3. Januar 1921 anberaumt. Herr Dr. Göhr von der Handwerkstammer wird seine Sprechstunden für die Steuerberatung im Lokale des Handwerksamtes Dickerstraße Nr. 201, abhalten, und zwar für die Limburger Handwerker von morgens 8 bis 10 Uhr und für die auswärtigen von 10 bis 12 Uhr. Hierauf folgt an demselben Mittag 3 Uhr der Vortrag über die neue Reichseinkommensteuer und laden wir alle selbständigen Handwerker hierzu dringend ein. Zur Deckung der Kosten wird ein jeder Interessent gerne ein kleines Eintrittsgeld bezahlen. (Siehe Anzeige).“

„Landwirtschaftliche Berufsorganisationen. Die beiden ländlichen Genossenschaftsverbände Verband der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Wiesbaden und Verband der Nassauer Raiffeisen-Genossenschaften in Frankfurt am Main und ihre Zentral-Geschäftsankünften haben eine „Genossenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ geschlossen. Hinsichtlich der Verbandsorganisation ist eine vollkommene Verständigung über die absolute Wahrung des Besitzstandes und das noch freie Agitationsgebiet, sowie ferner über die Gleichmäßigkeit des gesamten Kostenweisens erfolgt. Hinsichtlich des genossenschaftlichen Geldgeschäfts soll gleichfalls eine tunlichste Vereinbarung in Jinslängen und Geschäftsbestimmungen u. w. herbeigeführt werden. Besonders aber soll die Arbeitsgemeinschaft den bedeutameren Gebiete des genossenschaftlichen Warenverkehrs zugute kommen: durch gemeinsame Einkäufe, einheitliche Regelung des Verkaufsgebiets, gemeinsame Benutzung der bereits vorhandenen 16 Lagerhäuser leitens der Vereine beider Verbände, gemeinsame Maßnahmen zum intensiveren Ausbau des genossenschaftlichen Warenhandels, insbesondere auch hinsichtlich der Errichtung weiterer Lagerhäuser, gemeinsame Maßnahmen und einheitliches Vorgehen bei der Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und deren unmittelbaren Überleitung an die Kunden u. w. Durch diese zweckvolle Verbindung, Vereinheitlichung und Vereinfachung bisher getrennt wirkender genossenschaftlicher Einrichtungen wird eine neue und wesentlich breitere und tragfähige Grundlage geschaffen für eine umfassende genossenschaftliche Arbeit, deren Wirkung und Erfolge nicht nur den unmittelbaren Nutzniefern, den ländlichen Genossenschaften und ihren Mitgliedern zugute kommen, sondern sich auch in ihrer weiteren Auswirkung für die Konsumenten der Erzeugnisse ländlichen Fleisches geltend machen werden.“

— Taunus, 29. Dez. Der Gesangverein „Germania“ feiert sein diesjähriges Winterkonzert am Sonntag, den 9. Januar. Es wird das Volkslied in zwei Aufzügen „Der wilde Matthäus“ und das Singspiel „Bauer und Baron“ gegeben. Außerdem kommen noch Lieder und etliche Ruplets zum Vortrag. Die Generalprobe findet Sonntag, den 2. Januar, im Saalbau zur „Germania“ statt. Kartenvorverkauf bei August Stahl.

— Steeden, 27. Dez. Auf der Treibjagd der Gemarung Steeden kamen bei 25 Schüssen und 15 Treibern 13 Hosen, und 2 Hosanen zur Strecke.

— Mörsheim, 25. Dez. Ein hiesiger mehrsächer Witwer führte zum drittenmale Schnupft nach ehemaligem Glück und Brautstand an den Traualtar folgte. Letzter ging das gute Einvernehmen sehr bald in die Brüche und man erzählte sich in Mörsheim immer tollere Geschichten von dem frischgebackenen Ehepaar und dessen leider nur so kurzen Flitterwochen. Am Montag erregte es nur im ganzen Ort kein geringes Aufsehen, als ein Wagen, begleitet von drei handfestsen Mainzer Arbeitern, vor der Wohnung erschien, der nun unter Anleitung der „jungen Frau“ mit deren gesamter Wisselrichtung, Bettzeug u. dergl. beladen wurde. Letzteres war die Frau fürschein aus dem Fenster auf die Straße, dann der Umzug schnell stattgehabt gehe, zum großen Jubel der ganzen Nachbarschaft. Der Ehemann sah mit begreiflichen Gefühlen zu; offenbar hatte er keine Lust, sich mit dem Mainzer Trifolium anzubinden, auch mag er über die Körperkräfte seiner Gemahlin besser orientiert sein als die Juschauer, welche die Köpfe schüttelten und meinten, „sowas lieben sie sich, nicht gefallen“. Vollbeladen fuhr der Wagen ab, eskortiert von „ihr“ und den drei Mainzern, Richtung „Eddersheim“. So lebte das dritte kurze Eheglück unseres lieben Witwers, der da wieder einmal die Erfahrung machen muhte, daß feineswegs iets „aller guten Dinge drei sind“.

— Michelbach, 27. Dez. Ein gräßlicher Anblick bot sich dieser Tage den hiesigen Einwohnern dar. Das Hobeln des Wilhelm Monzheimer, ein schönes und wertvolles Tier rammte über die Straße und sämtliche Därme hingen ihm dabei bis auf die Erde zum Leibe heraus; eine große Blutspur blieb im Schnee zurück. Es war in der Scheune in das frisch geschärfte Messer eines Strohschneiders gestoßen und hatte sich den Bauch aufgeschlitzt. Es wurde in den Hof zurückgeführt; dort brach es zusammen und wurde schnell getötet.

— Bad Homburg, o. d. h., 28. Dez. Am 24. Dezember wurde das Röntgenvorfahren über das Vermögen der A. G. Bad Homburg eröffnet. Zum Röntgenvorwalt ist Justizrat Lazarus Frankfurt berufen und die erste Gläubigerversammlung zum 20. Januar 1921 anberaumt worden.

— FC. Wiesbaden, 27. Dez. In einer heute hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Nationalen Viehhändlervereins kamen folgende, die Allgemeinheit interessierende Angelegenheiten zur Sprache: Zunächst nahm der Vorstand noch einmal Stellung zu der Frage, was geschehen soll, wenn der Magistrat der Stadt Wiesbaden den Viehhändlern die Großviehhalde auf dem hiesigen Viehhof, die zurzeit das Lebensmittelamt als Lagerraum für Hühnerfrüchte und Mehl benutzt, am 1. Januar 1921 nicht zur Verfügung stellt, so daß die Händler weiter gehwunden sind, im Kreis den Markt abzuhalten. Es wurde darauf hingewiesen, daß infolge dieses Mißstandes eine große Zahl Viehhändler bereits den hiesigen Markt meiden und die Märkte in Mainz und Frankfurt a. M. besuchen und beschlossen, der hiesigen Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit zu unterbreiten. — Die Generalversammlung des Vereins hatte bestimmt am 5. Dezember d. J. einstimmig dagegen protestiert, daß die Firma Steigerwald u. Co. in Frankfurt am Main allein von der Regierung beauftragt ist, Vieh aus dem Freistaat Bayern auszu führen und gefordert, daß jedem Händler dies gleiche Recht zugesprochen wird. Die Bezirksfleischstelle für den Regierungsbereich Wiesbaden in Frankfurt hat daraufhin folgendermaßen geantwortet: In der gegenwärtigen Regelung der Ausfuhr von Vieh aus Bayern kann eine Rendierung solange nicht eintreten, als Bayern die Ausfuhr von einschränkenden Bedingungen abhängig macht, sowohl nach der Richtung, daß es außerordentliche Viehhändler nicht zum Anlauf in Bayern zuläßt, als auch nach der Richtung, daß es für das in Erfüllung eines Kontingents an den Regierungsbezirk Wiesbaden zu liefernde Vieh eine Beteilungsstelle fordert. Als solche ist in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrzahl der in Betracht kommenden Viehcommissionen die Firma Steigerwald u. Co. in Frankfurt a. M. bestimmt worden. Diese gegenwärtige Regelung muß bis auf weiteres beibehalten werden. — Wegen der schlechten Viehförderung durch die Eisenbahn, die seit der Aufhebung der Zwangsbesitzhaftung in hiesiger Gegend sich besonders fühlbar macht, vor allem auf den Stationen Goldstein, Bischöfheim, Mainz und Biebrich-Ost hatten Mitglieder des Vereins eine Rücksprache mit den Vertretern des Eisenbahndirektionspräsidenten in Mainz. Es wurde eingehende Prüfung und Abstimmung der Beschwerden zugelegt. — Zum Schlus gab der Vorstehende Rahmen-Büro bekannt, daß die Bezirksfleischstelle Frankfurt a. M. der Erteilung des Handelsraubnis an 17jährige bzw. 21-jährige Viehhändler durch Nebenkarten bzw. Hauptkarten zugestimmt hätte.

Ihnen den Hund verheimlicht. Aber er muß gut verwahrt werden, und ich selbst wollte ihn nicht behalten. Ein Zufall könnte es liegen, daß es bei mir gesunden würde und — dann könnte ich in den Verdacht der Hundunterschlagung kommen.“ Er mußte lächeln.

„Aber, Fräulein von Ronach, wer sollte einen solchen Verdacht gegen Sie hegen?“ Sie blieb ernst.

„Sie selbst wohl nicht, Herr Graf, aber Sie haben es doch an sich selbst erfahren, wie leicht ein Unschuldiger in einen schlimmen Verdacht kommen kann.“

„Allerdings.“

„Deshalb übergebe ich Ihnen den Ring mit der Bitte, ihn gut zu verwahren.“

„Gut, das will ich tun,“ sagte er und steckte den Ring sorgfältig zu sich.

„Und Sie vergessen nicht — niemand soll darum wissen auch die Beiseherin des Ringes nicht.“

„Sie haben mein Ehrenwort. Aber wollen Sie mich nicht sagen, weshalb Sie das alles so geheimnisvoll handeln?“

„Sie strich sich das Haar aus der Stirn.“

„Nein — jetzt noch nicht. In meinem Traum zeigte mir Ihre verlobte Frau Gemahlin diesen Ring. Ich habe nie etwas auf Träume gegeben, aber so seltsam habe ich auch nie zuvor geträumt. Es zwang mich etwas zu lachen. Und ich fand diesen Ring.“

Nachdenklich blieb er sie an.

„Das ist so seltsam — und nur Ihnen kann ich das glauben. Das wiederhole ich.“ Sie nickte.

„Ja, es ist seltsam — es grenzt an das Wunderbare. Man sagt, die Seele eines Ermordeten kann nicht eher Ruhe finden, bis der Mörder seine Strafe erhalten hat. Und ich habe all die Zeit ein Gefühl gehabt, als stehe eine treibende Macht hinter mir und heiße mich Dinge tun, die mir sonst fern liegen würden. Ich fühlte, daß ich eine Aufgabe zu vollenden habe, und diese Aufgabe ist noch nicht beendet.“ (Fortsetzung folgt.)

Rohren, 28. Dez. Ein Mann starb am zweiten Feiertag. Aber es mußte sich um Scheintod gehandelt haben, als der Sarg anlief, da war der vermeintliche Tote wieder zum Leben zurückgelebt, doch starb der Mann bald darauf. Das mußte zum zweiten Male der Sarg herbeigeholt werden.

Schopfheim, 28. Dez. Von Wilderern erschossen. Im Waulburger Walde wurde der Jagdaufseher Schaubut von zwei Wilderern durch einen Lungenenschuß getötet. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Wittlich, 28. Dez. Im Löwensaal erhielt ein Bahnangestellter, der zu einer Theaterprobe seines Vereins wollte, einen Schuß in den Kopf; der Mann liegt schwer verletzt darunter. In dem Saal hielt ein Verein ein Schießen ab, bei dem anscheinend nicht die nötigen Absperrmahnahmen getroffen waren.

Leobschütz, 27. Dez. Eine Falschmünzerbande, die sich im Besitz einer vollkommen ausgestatteten Druckerei befand, wurde hier ausgehoben. Auch falsche Ausweise wurden fabriziert.

Bielefeld, 27. Dez. In Winderheide bei Minden gerieten am Heiligen Abend der Produktionshändler Wiese und der Bahnarbeiter Lohmann wegen eines Scherzes in Streit, in dessen Verlauf beide zur Schußwaffe griffen und sich gegenseitig erschossen.

Hagen, 28. Dez. Da in letzter Zeit die Räuber sich mehrten, in denen Beamte an öffentlichen Räumen während des Dienstbetriebes von Räubern überfallen und beraubt worden sind, sind auch hier mehrere Geldinstitute und öffentliche Räume dazu übergegangen, ihre Beamten mit Schußwaffen auszurüsten.

Leipzig, 27. Dez. Überfall auf der Eisenbahn. Kurz vor der Station Wurzen wurde ein junger Mann vor zwei Mithabenden überfallen und gewürgt, während ihn ein Frauenzimmer seiner Verhältnisse betrieb. Dann waren die drei ihn auf die Schienen, wo er gefunden wurde, gerade bevor ein Schnellzug die Stelle passierte.

Oppeln, 28. Dez. In Bogisdorf wurde gegen den Laden eines Kaufmanns ein schweres Bombenattentat verübt. Blößlich flog gegen die Ladentür ein schwerer Gegenstand. Beim Auftauchen des Ladens explodierte eine Bombe. Sieben Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Die Täter sind entkommen.

Steckrath, 26. Dez. Am 23. Dezember abends gegen 7 Uhr wurde auf dem Hofe Fleisch, deren Besitzer infolge einer Explosion sich im Krankenhaus befanden, die 23-jährige Nichte der Besitzer von Einbrechern erschossen. Trotzdem rastet die Polizei zur Stelle war, sind die beiden Verbrecher bis zu diesem Augenblick noch nicht entdeckt worden. Die Sterbende verlor nicht mehr nähre Angaben zu machen. Die Augen waren im Herzen des jungen Mädchens liegen geblieben.

### Die Schwiegertochter als Mörderin.

Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Hamburg gemeldet wird, wurde in dem an der Elbe gelegenen Dorfe Elbtoft der 80-jährige Peters von seiner Schwiegertochter, der er angeblich ein auf 3500 Mark lautendes Sparkassenbuch vermacht hat, durch Beilhiebe getötet. Die Mörderin wurde verhaftet.

### Das Erdbeben in Südamerika.

Paris, 28. Dez. Nach einer Radiomeldung aus Buenos Aires soll das Erdbeben in Mondeza 6000 Opfer gefordert haben. Der Sachschaden wird auf 60 Millionen Pesos geschätzt.

Die Zwölften. Die Nächte vom ersten Weihnachtsfeiertag bis zum 1. Dreikönigstag werden im Volksmund auch die „Zwölften“ genannt. Nach altem Volksbrauch soll in diesen zwölf Tagen die Sonne stillstehen, und was in diesen Nächten der Mensch träumt, soll sich im Laufe des kommenden Jahres zur Wahrheit und zum Erlebnis umgesetzt. Bekannt ist die alte Germanensage unseres Altvater, wonach in diesen Nächten der alte Heldenvater Wodan sein Wezen treiben soll. Auch Kartenspielen, Wahrsagen und Bleigießen soll in diesen Tagen von besonderem Erfolg sein — ob aber für den Träger selbst oder nur für die alten Söhnen, die sich diesem einträglichen Lebensberufe zuwenden, davon schwiegt des Sängers Höflichkeit.

Ein ergreifendes Kriegerdenkmal. In Thiaumont bei Verdun wurde türkisch in Gegenwart des Präsidenten Millerand ein Denkmal eingeweiht, das wohl das eindrucksvollste und eindrucksvollste Grabmonument der Welt ist. Dieses eindrucksvolle Kriegerdenkmal hat folgende Geschichte: Am 12. Juni 1916 wurden ungefähr 50 bis 100 Mann des 137. französischen Infanterieregiments, die im Schädelengraben mit aufgepflanzten Bajonetten Wache standen, durch eine deutsche Granate verschüttet. Nun stehen sie im Tode, genau wie im Leben, in voller Rüstung, das Gewehr geschultert, in ihrem Grab, aber die Bajonetten sind langsam durch die Erde gedrungen und bilden jetzt das ergreifende Grabdenkmal. Starke und unmittelbarer als irgendein anderes Monument zeugen sie von einer Treue bis in den Tod.

### Sport.

Der zweite Weihnachtsfeiertag brachte der 1. Mannschaftsmeisterschaftsverein „Rosenport 1919“, die in Gießen gegen den dortigen Ballspielluo „Mercur“ die Farben Limburgs vertreten einen nicht erwarteten Erfolg. Die erste Halbzeit, die Limburgs Überlegenheit unzweifelhaft zutage treten ließ, brachte ihm durch den Halbtreten das erste und einzige Tor, die zweite Halbzeit gewann vielleicht dadurch etwas an Schärfe, daß „Mercur“ alles aufbot, den Ausgleich herbeizuführen Limburg seinerseits aber bestrebt war, einmal das errungene Tor nicht so ohne weiteres preiszugeben, dann aber auch, zu dem ersten Erfolg vielleicht einen zweiten hinzuzufügen. Erst der Schlusspfiff des Schiedsrichters mache den beiderseitigen Gewaltanstrengungen ein Ende und die Rosenportler konnten mit 1:0 das Feld behaupten.

### Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 18. bis 23. Dezember 1920.

Zum Beginn der Berichtswoche brachte die Bekanntgabe der endgültigen Erntezahlen der Vereinigten Staaten noch manche Überraschung, die besonders für Mais in die Wagschale fiel und nicht ohne Bedeutung auch für den Weltmarkt blieb. Hatte noch die amtliche Novemberzate die Maisernte in der Union auf 3199 Millionen Bushel gelaufen, so präsidierte nun die endgültige Statistik die Ertragsziffer von 3332 Millionen. Schon die erstmals genannte Zahl hatte den bisherigen Rekord des Jahres 1917 von 3159 Millionen Bushel um 40 Millionen übertragen. Die nun-

mehrige Zate zeigt ein Plus gegenüber der seitdem höchsten amerikanischen Maisernte von 173 Millionen Bushels, so daß ein Zweifel an einer sehr großen Ausfuhrfähigkeit der Vereinigten Staaten für Mais nicht mehr auftreten kann. Es fehlt von drüben auch nicht an großen Öfferten, die in letzter Zeit nach England zu erheblichen Abschlüssen führten, während man in Deutschland bisher von Nordamerika noch verhältnismäßig wenig Mais abgeschlossen hat. Die Hauptrestanten für Mais sind im deutschen Markt die Brenner, welche aber viel über die durch den Waggonmangel verursachte Verzögerung im Transport litten. Die Wühlen haben ihr Weihnachtsgeschäft in Maismehl hinter sich; sie besitzen bei dem schleppenden Geschäft wenig Neigung, weiter Mais zu vermahlen, und sind mit ihrem Material früher gelauft. weißen Maises teilweise selbst als Abgeber im Markt. Auch zu Feuerzwecken ist Mais in Deutschland gegenwärtig nicht sonderlich gefragt. Sein Preis ist hierzu trotz der seitlichen Rüttelgänge nicht billig zu nennen.

### Amtlicher Teil.

#### Mr. 301 vom 30. Dezember 1920:

##### Verordnung über die Versäkterung von Hafer.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Nr. 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1628) wird in Abänderung des § 1 Abs. 1 Nr. 1 der Verordnung zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 26. August 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1620) mit Zustimmung des Reichsrates bestimmt:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen ihren selbstgebaute Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern, soweit sie ihn nicht nach den Bestimmungen der Reichsgetreidestelle über die Mindestablieferungsschuldigkeit von Hafer abzuliefern haben.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntung in Kraft.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.  
gez. Dr. Hermes.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht.

Den Herren Bürgermeistern habe ich die Richtlinien für die Festsetzung der Mindestablieferungsschuldigkeit von Hafer in ihrer Gemeinde m. lein Rundschreiben inzwischen mitgeteilt. Von der Erfüllung dieser Mindestablieferungsschuldigkeit von Hafer ist nach obiger Verordnung die Versäkterung selbstgebaute Hafers in landwirtschaftlichen Betrieben abhängig gemacht. Das Lieferungssoll an Hafer wird jedem landwirtschaftlichen Betriebsinhaber durch das Bürgermeisteramt bis zum 10. Januar 1921 mitgeteilt werden, woon die erste Hälfte bis zum 1. Februar, die zweite Hälfte bis zum 1. April 1921 abgeliefert sein muß. Einwiger auf Bezugsscheine oder an den Kommunalverband abgelieferter Hafer wird auf das Lieferungssoll angerechnet werden. Wer seiner Lieferpflicht um festgesetzten Termine nicht nachkommt, kann in eine Geldstrafe in Höhe des dreifachen Betrages des Höchstpreises inländischen Hafers nach Maßgabe seiner Ablieferungspflicht genommen werden. Die Vollstreckung dieser Strafe geschieht ohne Antrag.

Es liegt im Interesse aller landwirtschaftlichen Betriebsinhaber, das ihnen vom Bürgermeisteramt mitgeteilte Mindestablieferungssoll in Hafer pünktlich zu erfüllen, damit sie hinsichtlich des Verbrauchs selbstgebaute Hafers in eigener Wirtschaft keinerlei Beschränkung nach § 1 obiger Verordnung erleiden.

Limburg, den 23. Dezember 1920.

##### Der Vorsteher des Kreisausschusses.

Die Betätigung und Wirkung der Organisation Escherich stellt eine immer wachsende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar. Einerseits fordert die Orgelieh in besonderen Aufrufen nicht nur ihre Mitglieder, sondern darüber hinaus die Allgemeinheit zum Ungehorsam trotz aller Strafen gegen die Staatsregierung auf, indem sie geltend macht, daß auf Seiten der Orgelieh die Macht sei. Andererseits ruft sie durch Art und Inhalt ihrer Agitation nicht nur den Widerstand, sondern auch erwiesenermaßen den Zusammenschluß der auf engegegenseitigen Boden stehenden Kreise der Bevölkerung hervor. Die Anzeichen mehren sich in bedrohlichem Maße, so daß es bei einer Weiterverfolgung dieses Weges zu schweren Entstörungen des Staates kommen muß.

Im Hinblick darauf ersuche ich, unter Bezugnahme auf meinen an die Herren Oberpräsidenten gerichteten Drucksatz vom 15. 8. 1920, sämtliche zur Organisation Escherich gehörigen oder mit ihr verbündeten und auf gleichem Boden stehenden Vereine gemäß § 2 des Reichs-Betriebsgesetzes aufzulösen, insbesondere alle Versammlungen zu verbieten und zu verhindern, sowie in der gebotenen Weise gegen Zeitungsanzeigen, Aufrufe und dergleichen vorzugehen.

Der Rechtsboden für diese Maßnahmen ist ohne weiteres gegeben, und zwar einmal durch § 128 Ziffer 2 b des Reichs-Betriebsgesetzes, da die Mitglieder der Orgelieh ausweislich ihrer Sitzungen deren Leitern gegenüber sich zu vorbehaltloser Unterordnung verpflichtet haben. Andererseits handelt es sich ganz offenbar um einen durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. 5. 1920 (R. G. Bl. S. 1147) verbotenen und mit Strafe bedrohten Verband polizeilicher Art, da nach § 3 der Sitzungen Zweid des Vereins unter anderem ist: Schutz von Personen, sowie Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Abwehr jedes Rechts- oder Linkspolitischen. Dies sind zweifellos Aufgaben der Polizei nach § 10 II. 17 des allgemeinen Landrechts, deren Ausübung jedoch ein ausschließlich Recht des Staates ist. Schließlich verstößt der Verband gegen die Verfassung des Staatsministeriums vom 9. April 1920, die Auflösung der Einwohnerwehren bestimmt. Diese Verfassung bezieht sich nach ihrem Sinne und ihrer Veranlassung nicht nur auf die staatlich organisierten Wehren, sondern darüber hinaus auf alle Organisationen, die in der Zusammenfassung von Personen zum Zweide gemeinsamer und planmäßiger Ausübung des Selbstschutzes bestehen. Das dieser mit Waffen ausgeübt wird, unterliegt keinem Zweifel. Selbst wenn der Verband als solcher keine Waffen hat, so gilt dies doch von dem größten Teil der Mitglieder, der nicht nur tatsächlich feststeht, sondern zweifellos auch in der Abhängigkeit der Organisation liegt, da ohne Waffen ein Selbstschutz überhaupt nicht ausgeübt werden könnte.

Demgemäß hat die Reichsregierung in einer Kabinettssitzung vom 23. 8. 1920 anerkannt, daß die Orgelieh als eine Umgehung der Einwohnerwehren angesehen ist, so daß die Kortbestehen mit dem Versailler Friedensvertrag nicht in Einklang zu bringen ist.

Die von der Presse erwähnte Stellungnahme des Herrn Justizministers ist, wie er selbst am Schluß seiner Anrede hervorhebt, nicht endgültig. Seiner eigenen Anregung

entsprechend, werde ich ihm das weitere noch in der Sammlung begriffene Material über das Wirken der Orgelieh zur erneuten Prüfung übermitteln. Ohne Rücksicht darauf ist sofortiges Eingreifen, wenn nicht schweres Unglück eintritt soll, unbedingt geboten. Wenn auch der Gründer der Organisation der Sitzung entsprechend nur: „Die Verschämung der Volksklassen und den Wiederaufbau Deutschlands“ im Auge gehabt haben mag, so führt die Betätigung und Wirkung seiner Schöpfung, wie die Tatsachen beweisen, zu dem entgegengesetzten Ergebnis, letzten Endes zu einer schweren Gefährdung des Staates.

Selbstverständlich ist in der selben Weise, wie gegen die Orgelieh, auch gegen alle auf dem entgegengesetzten Boden stehenden Verbände und Vereine, sowie gegen deren Versammlungen vorzugehen.

Berlin, den 1. November 1920.

Der Minister des Innern.

II. Nr. 787. Dr. (e:)

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten sind von den Ortspolizeibehörden gegen die am Ort vorhandenen Bruderschaften, Gesellschaften und sonstige Vereinigungen des Jungdeutschen Ordens sowohl wie der Orgelieh Auflösungsverfügungen zu erlassen.

Das weitere Erscheinen der Ordenszeitung und das Abhalten von Versammlungen des genannten Ordens ist zu verbieten.

Limburg, den 9. Dezember 1920.

Der Landrat.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergerichtes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und gemäß § 16 der IV. Ausführungsanweisung zum Wassergericht weiß ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 a. a. O. bezeichneten Arten zu benutzen (vergl. auch § 379 daselbst) mit Wasserlauf von zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergerichtes, — d. i. am 1. Mai 1924 — erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt worden ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorstehung nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden. Bei Stellung von Anträgen ist folgendes zu beachten:

1. In dem Antrage auf Eintragung von Wasserbezugssrechten ist das beanspruchte Recht nach Art, Inhalt und Umfang zu bezeichnen und der Ort, die Stelle des Wasserlaufs anzugeben, wo das Recht ausgeübt werden soll.

2. Dem Antrage sind die zum Nachweisen des Rechts dienenden Urkunden, sowie ein vollständiges Verzeichnis der dem Antragsteller bekannten Personen, die in der Geltendmachung von Rechten durch die im § 190 Abs. 1 des Wassergerichtes bestimmte Wirkung der Eintragung beeinträchtigt werden.

3. Der Wasserlauf, an dem Benutzungsrechte beansprucht werden, ist nach Namen, Lage (Genauung) genau zu bezeichnen; handelt es sich um einen Mühlgraben, so ist außerdem anzugeben, von wo er seinen Zulauf und in welchen Wasserlauf er seinen Ablauf hat.

4. Ist das Recht — also das Benutzungsrecht, nicht nur das Eigentumsrecht an dem zur Ausnutzung des Rechts bestehenden Anlagen — im Grundbuch eingetragen, so ist es in Übereinstimmung mit diesem in das Wasserbuch einzutragen. Der Antragsteller hat zu diesem Zweck eine das Recht betreffende beglaubigte auszugweise Wurkchrift des Grundbuchs einzureichen (§ 186 Abs. 1).

5. Wird das Recht auf Grund eines besonderen Titels — Vertrag, Erziehung, Erziehung, Privileg, Enteignung usw. — in Anspruch genommen, dann ist glaubhaft zu machen, eventuell durch behördliche Bescheinigungen oder Zeugen, daß es zehn Jahre vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller und seinem Rechtsvorgänger ohne Widerpruch ausgestellt worden ist (§ 187 Abs. 2).

6. Wird das Recht auf einen besonderen Titel gestützt, dann ist glaubhaft zu machen, eventuell ebenfalls durch behördliche Bescheinigungen, daß die zu seiner Ausübung vorhandene Anlage rechtmäßig ist, oder daß sie vor dem 1. Januar 1912 schon mehr als 10 Jahre bestanden hat (§ 187 Abs. 2).

7. Dem Antrage ist ein Lageplan, aus dem die Anlage, für welche das Recht beansprucht wird, der Verlauf der in Anspruch genommenen Wasserläufe — bei Mühlgräben die Abzweigung und Einmündung — zu erkennen sind, beizufügen.

Zur Führung des Wasserbuchs für den ganzen Regierungsbezirk, ist der Bezirksausschuß in Wiesbaden zuständig.

Notigenfalls werden mündliche Auskünfte auf dem Geschäftszimmer dieser Behörde in Wiesbaden, Luisenplatz 8, erteilt.

Wiesbaden, den 23. März 1920.

Der Vorsteher des Bezirksausschusses.

(Wasserbuchbehörde.)

Die Herren Bürgermeister werden erachtet, vorstehende Bekanntmachung wiederholz urkundlich zu veröffentlichen und die in Betracht kommenden Müller, Tiefwertschäfer, Wiesengesellschaften usw. besonders in Rennert zu lehren und mit hierüber bis zum 1. Februar 1. J. zur Anzeige zu machen.

Limburg, den 14. Dezember 1920.

L. 1365.

Der Landrat.

In der letzten Zeit sind wiederholt von Privatorganisationen und Privatvereinen in der Presse Veröffentlichungen erfolgt über Auskunftsverteilung an Angehörige verminderter ehemaliger Kriegsgefangener.

Wenn auch der gute Zweid und das Bestreben dieser Organisationen, den Angehörigen Verminderter durch Rat- und Auskunftsverteilung und durch Auslegung von Sach- und Verhältnissen zu helfen, nicht verkannt wird, so erscheint es doch im allgemeinen Interesse und zur einheitlichen und genauen Durchführung des so wichtigen Werkes unerlässlich, daß sich nur eine Stelle mit der Nachforschung nach Vermindertern beschäftigt.

Da den Privatorganisationen und Vereinen, die behördlich eingerichteten Hilfsquellen nicht zur Verfügung stehen, sie ihre Auskünfte vielmehr meistenteils auf Grund private Mitteilungen geben, die nach den gemachten Erfahrungen nicht immer zutreffend noch erschöpfend genug sind, dürfen sie kaum in der Lage sein, den beschäftigten Zweid durchgreifend zu erfüllen.

## Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

### Kartoffel-Ausgabe.

Donnerstag, den 30. d. Ws., nachmittags von 2—4 Uhr im Keller der Wernersegerschule, Ausgabe von Kartoffeln an diejenigen Haushaltungen, die nicht einkellern können und noch nicht eingekellert haben. Auf den Käpf werden 10 Pfund à 30 Pf. abgegeben. Brotbücher sind vorzulegen. Bei nicht berechtigtem Bezug werden Kellerrevisionen vorgenommen.

Limburg, den 29. Dezember 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

### Reichssteuern.

Vom 2. Januar 1921 ab sind sämtliche Reichssteuern mit Ausnahme der Reichseinkommensteuer an die Finanzkasse Limburg zu entrichten. Die Reichseinkommensteuer ist, wie letzter, an die unterzeichnete Kasse zu zahlen.

Limburg, den 29. Dezember 1920.

Die Stadtkasse.

### Bekanntmachung.

Die Finanzkasse ist wegen des Vierteljahrsabschlusses Montag den 3. und Dienstag den 4. Januar geschlossen.

Limburg, den 29. Dezember 1920.

16/301

### Finanzamt.

J. B.: Jussef.

### Limburger Bank, vorm. Vorschuss-Verein,

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Wegen Inventuraufnahme bleibt unser Geschäftsstof am

Freitag den 31. Dezember von 10 Uhr ab geschlossen.

6/301

Der Vorstand.

### Stenerberatung mit Vortrag.

Montag den 3. 1. 21., mittags 3 Uhr wird Herr Dr. Görke von der Handwerkskammer im gr. Saale des Schellenhauses über die neue Reichseinkommensteuer sprechen, während der Vormittag zur mündlichen Beratung dient von 8 bis 10 Uhr für die Limburger Handwerksmeister und von 10 bis 12 Uhr für die Auswärtigen im Lokale des Handwerksamtes Diezerstraße 20 I. Eintritt 50 Pf. zur Kostenbedeckung.

17/301 Der Innungsausschuss.

### Bekanntmachung.

Gemäß des Gesetzes über die Umlegung von Grundstücken vom 21. September 1920 soll beabsichtigt besserer Gewirtschaftung der Grundstücke und im Landeskultureresse die Feldmark

### Heringen

einheitlich des Ortsberinges konsolidiert werden.

Termin zur Erörterung der Voraussetzungen der Konsolidation und zur Feststellung des Konsolidationsgebietes ist auf:

Montag, den 31. Januar 1921,

vormittags 1/2 Uhr

im Rathaus in Heringen

anberaumt.

Einige Einwendungen müssen in diesem Termin mündlich angebracht und begründet werden.

Limburg, den 27. Dezember 1920.

Der Kulturausschussvorsteher:  
Schiffner, Regierungsrat.

10/301

### Holzversteigerung.

Dienstag den 4. Januar nächsten Jahres,

nachmittags 1 Uhr

erfolgend, kommen im von Marshall'schen Walde, Dist.

"Unter der roten Hohl":

128 Km. buchen Knüppel,

3375 la. dergl. Durchforstungswellen

zur Versteigerung.

Händler werden nicht zugelassen.

Hahnstätten, den 28. Dezember 1920.

von Marshall'sche Verwaltung:

19/301

Schön.

Für den Limburger Bezirk und Umgegend suchen wir einen  
branchenfertigen

### Vertreter oder Vertreterin.

Offerten an

4/301

Textilwaren-Versandhaus L. & O. Marx  
in Frankfurt a. M., Tönigsgasse 3.

Sämtliche nach der

### Schiedsmannsordnung

vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der  
Kreisblatt-Druckerei.

10/301

## Konservatorium der Musik zu Limburg (Lahn), Obere Schiede Nr. 10.

Seminar zur Ausbildung für Musiklehrer und Lehrerinnen.

Unterricht wird in allen Zweigen der Tonkunst erteilt.  
Für Schüler, die sich dem musikalischen Lehrberuf widmen, theoretisch-praktischer Kursus in Methodik, Physiologie und Pädagogik. Hospitanten (Hospitantinnen) bei mutierter Stimme, können für den Chorgesang aufgenommen werden. Chorgesang Montags nachmittags 8 1/2 Uhr.

Anmeldungen sind an das Konservatorium zu richten. Prospekte sind dortselbst zu haben.

Wiederbeginn des Unterrichts am 8. Januar 1921.

8/301

Der Direktor:

Sieber.

### Metallbetten

Stahlrahmatratten, Kinderbetten,  
Polster an Lebermann, Rat. frei,  
Eisenmöbelfabrik i. Suhl, Thür.

2 gebrauchte Bettstühlen  
mit gepolsterten Sprungfeder-  
matratzen zu verkaufen.

3/300 Frankfurtstr. 17.

### Schnelle'scher Frauenchor.

Donnerstag abend 8 Uhr „Alte Post“: Wichtige  
Besprechung. Um pünktliches  
sowie vollzähliges Erscheinen  
wird dringend gebeten. 1/301

### Wahsamer Hoshund

zu verkaufen. 12/301

El. Rathausstr. 36.

### Beamter sucht sofort möbliertes Zimmer

zu mieten. 20/301

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

### Sylvesterpunsch

1/301

Jamaica-Rum  
Rum-Verschnitt  
Deutsche Kognaks  
Feinste Liköre.

Spirituosen-Spezial-Geschäft

T. W. KLEIN

Likörfabrik  
36 Diezerstrasse 36.

### Limburger Ruderklub 1907 e. V.

Wir laden unsere werten Mitglieder  
nebst Angehörigen zu der am Freitag  
den 31. Dezember, abends pünktlich  
7 Uhr beginnenden

Sylvesterfeier  
mit Konzert und Ball  
ganz ergebnisfrei ein.

13/301

Die Wirtschafts-Kommission.

### Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Limburg-Stadt.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am 1. Januar 1921 im Saale des Restaurant „Wilhelmshöhe“ von nachmittags 4 Uhr stattfindenden

Weihnachtsfeier  
verbunden mit Tanz  
ergebnisfrei einzuladen.

14/301 Der Vorstand.

### Evang. Kirchenchor, Limburg.

Samstag den 1. Januar 1921 (Neujahr),  
nachmittags 4 Uhr im Evang. Gemeindehaus:

### Christbaumfeier.

Wir laden hierzu unsere verehrten Ehren-, unaktiven und  
aktiven Mitglieder nebst deren Familienangehörigen höf. ein.

7/301 Der Vorstand.

### Lederfett

schwarz, braun und gelb.

### Schuherème

Gross- u. Kleinverkauf.

Franz Fluck, Limburg (Lahn),

Obere Grabenstrasse 20. Telefon Nr. 233.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verlangen Sie Offerte.

### Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung.

### Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

### Schnelle'scher Frauenchor.

Donnerstag abend 8 Uhr „Alte Post“: Wichtige  
Besprechung. Um pünktliches  
sowie vollzähliges Erscheinen  
wird dringend gebeten. 1/301

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemarkung Werschau, in Größe  
von 375 ha, soll

Donnerstag den 20. Januar 1921,  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindesitz im der alten Schule daher  
auf die Dauer von 9 aufeinanderfolgende Jahre, beginnend  
mit dem 1. Juli 1921, vergeben werden.

Der Jagdbezirk ist von Bahnhof Niederbrechen in 10 Mi-  
nuten zu erreichen.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom  
2. Januar 1921 ab auf dem Dienstzimmer des Unterzeichneten

Werschau, den 27. Dezember 1920.

Der Jagdvorsteher:  
Trotz.

### Neujahrskarten

empfiehlt

3/301

### Norbert Gros,

12 Salzgasse 12.



### Nur ein Preis!

Prima Rindfleisch 10 Mf.

Roastbeef und Lenden 10 Mf.

Kalbfleisch 13 Mf.

### Alle Sorten frische Wurst.

Preise wie seither.

Beste und billige Bezugsquelle für  
Fleisch zu Hausschlachtungen.

Metzgerei

### Josef Lühriger.

Nur Brückenvorstadt 13.

Telefon 245.

### Frisch von der See:

Bratschellfische 2.80 Mf.

Cablian 3.00 Mf.

empfiehlt 18/301

### Franz Nehren.

Damenfrisieren  
und Kopfwaschen

zu jeder Tageszeit

Karl Fluck

Herren- und Damenfriseur

Löhrgasse Nr. 3.

### Zigarren, Zigaretten, Tabake

empfiehlt

### Norbert Gros

12 Salzgasse 12.

Billige Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.